

Schatzsuche nach den Bildern im Raum

Mit Computern kann man rechnen, schreiben, telefonieren und auch malen, wie Manfred Zürcher zeigt.

VON **ALEXANDER JOHO**

BÜSINGEN Mit Computern kann man mehr als nur simple Zeichenstriche fabrizieren. Eher äusserst detaillierte Formationen aus den Prozessor-Untiefen zeigt die Ausstellung von Manfred Zürcher im Bürgerhaus Büsingen. Jahrelang tüftelte der von der Mathematik sehr angetane Zahnarzt an einem Programm herum, das es ihm ermöglicht, Bilder aus dem Zahlenäther sichtbar zu machen.

«Ich war schon immer an Computersoftware interessiert, das fing schon mit den alten DOS-Textverarbeitungsprogrammen an. Damals war das für Seminararbeiten einfach praktischer, mit der Schreibmaschine hingegen ein reiner Albtraum», berichtet Zürcher aus seinem eigenen Erfahrungsschatz.



Manfred Zürcher, Zahnarzt, Musik- und Zahlenliebhaber.

Bild Alexander Joho

Schon immer fasziniert hat ihn das berühmte Apfelmännchen des französischen Professors Benoît Mandelbrot, das ebenfalls Bildpunkte mittels eines eigens dafür entwickelten Programms

sichtbar macht und fast unendlich viele Verästelungen, auch Fraktale genannt, aufweist. Eine weitere Besonderheit daran ist die Tatsache, dass dasselbe Männchen immer und immer wieder auftaucht.

Ein derart komplexes Rechenprogramm selbst auf die Beine zu stellen, benötigt eine gehörige Portion Vorbereitung und Ausdauer. Manfred Zürcher, der eigentlich eine Matur im Bereich der alten Sprachen abgelegt hat, feilte lange an seinen eigenen Visual-Basic-Befehlen herum, änderte dort etwas, fügte andernorts wieder etwas hinzu. Mittlerweile hat er so viele Zusatzbefehle eingebaut, dass er mittels Mausklick mühelos mehrere Farbparameter gleichzeitig verändern und tiefer und tiefer in ein Bild eintauchen kann, einen Vorgang, den er selber als «Schatzsuche» umschreibt.

Das Prinzip ist denkbar einfach. Manfred Zürcher, der sogar seine eigene Praxissoftware selber geschrieben hat, operiert beim Erstellen dieser Computerbilder mit reellen und imaginären Zahlen, die er auf einer horizon-

talen und vertikalen Achse miteinander vergleichen, d. h. einen Algorithmus durchlaufen lässt. Diese spezielle Kombination ergibt dann schliesslich komplexe Zahlen. «Und komplexe Zahlen verhalten sich in einem Rechenprogramm einfach komisch, darum mag ich sie auch so», gibt Zürcher zu. «Die Bilder als solche existieren bereits im Raum. Was ich noch tun kann, ist, die Farbgebung zu verändern», so Zürcher weiter; und er fügt schmunzelnd hinzu, dass es sich eigentlich um nichts anderes als eine «intellektuelle Spielerei» handelt. Und doch ergeben sich durch diese Berechnungen immer wieder spektakuläre Bilddarstellungen. Manches davon hält sich an die bereits bekannten Vorbilder, andere wiederum erinnern an psychodelische Ausflüge in die Zeit der Beatles und Rolling Stones; frappant ähneln die Formen zusammen mit der Farbgebung Terry Gilliams Zeichnungen in «Yellow Submarine».

Wer sich von Manfred Zürchers Bildern inspirieren lassen will, kann das noch bis zum 24. November zu den offiziellen Öffnungszeiten tun.

